

Jules Verne

20.000 Meilen unter dem Meer

In Einfacher Sprache

*Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind
unterstrichen. Die Erklärungen stehen in
der Wörter-Liste am Ende des Buches.*

Inhalt

Das Abenteuer beginnt | 7

Das See-Ungeheuer | 12

Ein seltsames Ungeheuer | 15

Die *Nautilus* | 20

Ein Spaziergang unter Wasser | 27

Die Torres-Straße | 32

Das Grab im Meer | 38

Das Perlen-Abenteuer | 42

Der Arabische Tunnel | 48

Ein Flucht-Versuch | 52

Die versunkene Stadt | 55

Der Südpol | 59

Das Abenteuer unter dem Eis | 63

Die Riesen-Kraken | 66

Leben und Tod | 70

Das Ende | 74

Über Jules Verne | 79

Wörter-Liste | 83



Das Abenteuer beginnt

Mein Name ist Professor Pierre Aronnax.
Ich bin Franzose und arbeite als Wissenschaftler
in einem Museum in Paris.
Ich kenne mich sehr gut mit den Fischen
und Pflanzen im Meer aus.
Ich bin ein Fachmann für das Meer
und habe auch ein Buch darüber geschrieben.
Die folgende Geschichte habe ich selbst erlebt.
Ich schreibe sie hier auf, damit viele Menschen
von meinem Abenteuer erfahren.

Es ist Juli 1867.
Ich war auf einer Forschungs-Reise
und bin jetzt in New York.
Das ist eine große Stadt in Amerika.
Ich warte auf ein Schiff nach Frankreich.

Jeden Tag lese ich mehrere Zeitungen.
Nach meiner langen Reise möchte ich wissen,
was in der Welt passiert.
Eines Tages fällt mir ein Bericht besonders auf:

Das See-Ungeheuer hat wieder zugeschlagen!
*Ein See-Ungeheuer hat zwei Schiffe
im Pazifischen Ozean angegriffen.
Zum Glück sind die Schiffe nicht untergegangen.*

*Dieses See-Ungeheuer wurde schon letztes Jahr
auf dem Meer gesehen.*

Es soll größer sein als ein Wal.

Manchmal glänzt es sehr hell.

Es beschädigt die Schiffe, die ihm begegnen.

Es beißt oder reißt Löcher in die Schiffe.

Was ist das nur für ein Wesen?

*Das Kriegs-Schiff Abraham Lincoln
soll jetzt mehr darüber herausfinden.*

Es ist schon fertig ausgerüstet.

Bald wird es ablegen.

Dann kann die Jagd auf das Ungeheuer beginnen.

Ich denke: Was kann das nur sein?

Ist es ein Schiff, das unter Wasser fahren kann?

Aber so ein Schiff gibt es doch gar nicht.

Oder ist es doch ein riesiges Meeres-Tier
mit unglaublicher Kraft?

Einen Tag später bekomme ich einen Brief.

Der Brief ist vom Büro der Marine.

Darin steht:

Sehr geehrter Herr Professor!

*Bald wird die Abraham Lincoln in See stechen,
um nach dem See-Ungeheuer zu suchen.*

Sie sind ein bekannter Meeres-Fachmann.

*Ihr Wissen könnte bei der Jagd
auf das Ungeheuer helfen.
Vielleicht haben Sie Lust, mitzufahren.
Der Kapitän hat eine Kabine für Sie reserviert.
Die Abfahrt ist heute Abend.
Mit freundlichem Gruß – das Büro der Marine.*

Ich rufe sofort meinen Diener Conseil.
„Schnell, Conseil, pack unsere Sachen!
Wir werden heute Abend auf die Jagd
nach dem See-Ungeheuer gehen.
Das wird eine gefährliche Reise.
Aber wir können auch berühmt werden!“

Conseil antwortet mit ruhiger Stimme:
„Wie Sie möchten, Herr Professor.“

Dann dreht er sich um und geht, um zu packen.
Er ist ein sehr guter und zuverlässiger Diener
und verliert nie die Ruhe.

Wenige Stunden später sind wir im Hafen.
Wir besteigen die *Abraham Lincoln*.
Um acht Uhr abends legt das Schiff ab.
Wir fahren auf den Atlantischen Ozean hinaus.
Das Schiff ist mit allem für eine Jagd
auf dem Meer ausgestattet.
Wir haben Kanonen und Harpunen an Bord.

Aber das Beste auf diesem Schiff ist ein Mann.
Er heißt Ned Land und kommt aus Quebec.
Das ist eine Stadt in Kanada.
Dort spricht man Französisch.

Ned Land ist ein sehr bekannter
und erfahrener Seemann.
Niemand kann eine Harpune so gut werfen wie er.
Denn dazu muss man kräftig und geschickt sein.
Ich freue mich, dass dieser Mann
uns auf der Jagd begleitet.

Ned Land redet nicht sehr viel
und macht immer ein ernstes Gesicht.
Er mag mich, weil ich auch Französisch spreche.
Aber er wird sehr schnell wütend,
wenn ihm etwas nicht passt.
Er sagt zu mir:
„Ich glaube nicht an dieses See-Ungeheuer.“

„Warum nicht?“ frage ich ihn.
„Sie wissen doch, dass es im Meer sehr große
und gefährliche Tiere geben kann.
Sie haben doch schon viele davon gejagt.“

Ned schüttelt den Kopf.
„Genau deswegen glaube ich nicht daran.
Ich kenne kein Tier, das so starke Zähne hat.“

Und welches Tier beißt denn Löcher in Schiffe?
Vielleicht ist es ein Riesen-Krake.
Das ist die einzige Möglichkeit,
die ich mir vorstellen kann.“

Jetzt schüttele ich den Kopf.
„Nein, das kann nicht sein.
Ein Krake ist weich und hat keine Zähne.
Auch wenn er fünfzehn Meter lang ist:
Ein Krake kann kein Schiff beschädigen.“